

S. 11

,Dipl.rer.pol.
Wolf-Alexander Melhorn
Heilpraktiker
Schloßsteige 21
73479 Ellwangen

Notariat I
Herrn Röhrer
Notar
Sebastian-Merkle-Str. 8

73479 Ellwangen

8.9.2013

AZ: IVG 11/2009

Sehr geehrter Herr Röhrer,

zu Ihnen habe ich inzwischen mehr Kontakt, als - bis auf meinen Sohn Thiemo – zum Rest der Familie.

Leider muss ich Sie aber nochmals in Sachen Thiemo ansprechen, um mit seinem Einverständnis die Bitte zu unterstreichen, mir seine gesundheitliche, rechtliche und finanzielle Betreuung zu übertragen. Sie wollen darüber auch selbst noch mit ihm reden.

Obwohl wir gemeinam als Betreuer bestellt wurden, hat meine Frau inzwischen den finanziellen Teil der Betreuung völlig von mir abgezogen. Da sie jeden Kontakt zu mir mit der Begründung vermeidet, wir würden schließlich getrennt leben, erfahre ich allenfalls noch durch Dritte, was meine Frau in Sachen Thiemo überhaupt so tut. Meine anderen Kinder halten sich inzwischen ebenfalls weitgehend heraus und wollen auch mit Thiemo und mir nur möglichst wenig zu tun haben, um Ärger mit der Mutter zu vermeiden.

So trifft meine Frau letztlich alle Entscheidungen weitgehend allein und setzt diese so auch durch.

Das wirkt auch belastend auf Thiemo aus. Nicht nur, dass er inzwischen nur noch selten einen Anruf seiner Geschwister erhält, sondern auch fast keine Besuche. Seine Mutter sieht er ein Mal/ Woche, mich – aus bekanntem Grund – in den letzten Wochen nur 1 Mal.

Das bedrückt ihn, wie ich von ihm auch höre. Auch wenn er das tapfer mit der Bemerkung erträgt: „Weißt Du, Papa, ich bin genügsam. Ich weiß ja, warum das so ist.“ Da sind Augenblicke, in denen ich mich als Vater für meine Familie schäme.

Der aktuelle Anlass meines Schreibens ist der, dass Thiemo gerne einen neuen Computer mit Windows 8,0 kaufen möchte.

Seine Argumente dafür sind nicht wirklich zwingend. Da er aber weitgehend isoliert von der Familie lebt und nach meinem Wissen auch keinerlei Geld ausgibt, soll er nach

Aussage seiner Mutter ihm gegenüber inzwischen rund 1000 Euro auf dem Sparguthaben. Genauer weiß weder ich noch er, da ich schon die letzte Jahresabrechnung an Sie nicht mehr zu sehen bekam, sondern nur Ihr Testat kenne, wonach nichts zu beanstanden sei.

Mit Thiemo habe ich sehr ausführlich über einen Wunsch gesprochen und ihm auch eindringlich davon abgeraten, denke aber auch daran, dass er nach Gesetz ein Recht darauf hat, sein Geld so auszugeben, wie er das möchte. Hat er doch außerdem nichts, das ihm vergleichbar viel Freude macht, wie all das, was den PC betrifft. Sein großer Bruder hat die gleiche Leidenschaft schließlich sogar zum Beruf gemacht. Wenn Thiemo also entsprechend gefördert würde, könnte auch er auf diesem Gebiet gewiss noch mehr erreichen.

Aber er stößt da auf weitgehend taube Ohren. Mir klagt er, dass ihm seine Geschister inzwischen nicht mal mehr zuhören, wenn er sie anruft. Zwar ist es richtig, dass er mit seiner einseitigen Ausrichtung auf den PC jedermann 'nervt', aber ich kann mir das als Familienmitglied schließlich auch anhören. Daher fehlt mir auch das Verständnis, dass er als Behinderter von der Familie derartig ausgegrenzt wird, nur weil er sich intensiv um das Einzige bemüht, das ihm wichtig ist.

Sein derzeitiger PC ist 5 Jahre alt und scheint – so die fachkundige Aussage seiner Geschwister – verschlissen zu sein. Seine große Sorge: Was tue ich, wenn nichts mehr geht? Mir sagt er: 'Anderere im Heim haben sich jetzt einen Fernseher gekauft. Warum darf ich mir von meinem Ersparten keinen neuen PC kaufen? Das ist unfair!'

Ich habe das mit Teilen der Familie besprochen, erfahre aber von meinen Kindern, dass meine Frau das Geld nicht herausgibt. Er solle sein Geld für anderes aufheben. Es scheint wohl eher um Prinzipien zu gehen!

Das aber ist unzulässig. Thiemo ist nicht entmündigt! Er hat ein Recht auf einen freien Willen und in den letzten Monaten entwicklungsmäßig große Fortschritte gemacht. Er ist deutlich selbständiger geworden und kann auch zunehmend besser mit Geld umgehen, weiß, was er will und hat durch Gespräche den Wert und die Bedeutung von Geld begriffen. Bei aller Unerfahrenheit ist er vor allem aber Argumenten zugänglich, will dann aber nicht kommandiert, sondern überzeugt werden. Es mag nicht leicht sein, sich gegen ihn durchzusetzen, aber Überzeugen gehört nun mal auch zu den Aufgaben der Betreuer, um ihm bei seinem weiteren Lebensweg Hilfen zu geben. Letzteres mag teilweise anstrengend sein – jedenfalls empfinde ich das manchmal so – aber ich freue mich vor allem über die Fortschritte, die er dadurch macht.

Bitte sprechen Sie, sehr geehrter Herr Röhler, dies bei Ihrem Besuch im Heim ebenfalls an. Er darf nicht weiterhin dadurch gedemütigt werden, dass ihn die meisten Geschwister aus ganz anderen, familieninternen Gründen beharrlich als zurückgebliebenes, behindertes Kind behandeln.

Thiemo hat mich daher auch wiederholt gebeten, mich in diesem Sinne für ihn einzusetzen.

Mit besten Grüßen


co: Silvia Melhorn